

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 147

April 2018

Beauty in East Asia

- Contemporary Body Practices in South Korea: Subjection and Agency in Late Modernity
- How Much Is My Face Worth? Neoliberal Subjectification, the Beauty Economy, and the Internet Celebrity Culture in China
- The Beautiful *Shōnen* of the Deep and Moonless Night: The Boyish Aesthetic in Modern Japan
- The Image of the Beautiful Woman: Beauty Ideals in Modern Urban China
- Sri Lanka: Rekonfiguration des Singhalesischen Nationalismus



DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bunte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Xiang Jing

Xiang Jing, "To Us" (Women), 2007

Fiberglass, painted

175*50*30cm | 175*50*45cm

© DGA Hamburg 2018. Geschäftsstelle / Redaktion / Verlag:

Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e. V., Rothenbaumchaussee 32, 20148 Hamburg, Germany

Tel.: +49 40 428874-36; post@asienkunde.de; www.asienkunde.de

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Guest Editors

Anett Dippner
Eun-Jeung Lee

Issue Editor

Carmen Brandt

Editorial Team

Monika Arnez
Thilo Diefenbach
Robert Pauls
Florian Pölking
Cornelia Reiher

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das
Stefan Rother
Margot Schüller
Karsten Giese
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

Editorial Assistants

Kar Maan Emily Fong
Yingjun Gao
Arthur Helwich

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Drifte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaede, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

EDITORIAL

Anett Dippner & Eun-Jeung Lee:
 Beauty in East Asia: Introduction5

REFERIERTE ARTIKEL

Joo-hyun Cho:
 Contemporary Body Practices in South Korea: Subjection and Agency
 in Late Modernity11

Anett Dippner:
 How Much Is My Face Worth? Neoliberal Subjectification, the Beauty
 Economy, and the Internet Celebrity Culture in China38

Masafumi Monden:
 The Beautiful *Shōnen* of the Deep and Moonless Night: The Boyish
 Aesthetic in Modern Japan64

RESEARCH NOTE

Valeria Lotti:
 The Image of the Beautiful Woman: Beauty Ideals in Modern Urban China92

ASIEN AKTUELL

Sören Köpke:
 Sri Lanka: Rekonfiguration des Singhalesischen Nationalismus106

KONFERENZBERICHTE122

REZENSIONEN132

NEUERE LITERATUR150

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE158

KONFERENZBERICHTE

Inhalt

Namita Khare und Heinz Werner Wessler

Meilenstein in der Geschichte des deutsch-indischen Übersetzungswesens: Werkstatt Hindi-Deutsch/Deutsch-Hindi

Wernetshausen, 19.–22. Februar 2018

Heinz Werner Wessler:

Unterwegs zur Breitenwirkung? – Indische Literaturtage

Zürich, 23.–25. Februar 2018

Elena Meyer-Clement:

Workshop “Urbanizing Rural China: Challenges of Rural Governance”

Skagen, February 23–25, 2018

Yang Fan, Tang Zhenying and Priupolina Elizaveta:

Policy Innovation and Governance Change under China’s Fifth Generation

University of Duisburg-Essen, January 27–28, 2018

Kevin Kälker:

Taiwan und die internationale Ordnung

Berlin, 22. Februar 2018

(Helmut Schmidt University) talked about the approach to the analysis of democracy in the Chinese context from the perspective of the Comparative Democratic Theory.

Yang Fan, Tang Zhenying and Priupolina Elizaveta

Taiwan und die internationale Ordnung

Berlin, 22. Februar 2018

Seit der Amtseinführung von Tsai Ing-wen als neue Präsidentin der Republik China (Taiwan) im Mai 2016 haben sich die Beziehungen zwischen Peking und Taipeh erheblich verschlechtert. Auf der Ebene des internationalen Systems stellen die ordnungspolitischen Bedingungen in Ostasien Taiwan vor große Herausforderungen. Konkurrierende Territorialansprüche im Westpazifik, Zwischenfälle im sino-taiwanischen Luftraum oder kalkulierte Provokationen paramilitärischer Einheiten zur See sind Eskalationspotenziale, an denen sich die gegensätzliche Interpretation der Souveränitätsfrage Taiwans entzünden könnte. Welche Chancen und Risiken ergeben sich aus dem Zustand der internationalen Ordnung für den Inselstaat?

Diese Frage diskutierten die TeilnehmerInnen der Tagung „Taiwan und die internationale Ordnung“ am 22. Februar 2018 in Berlin, die von der Taipeh Vertretung in Deutschland gemeinsam mit Martin Wagener von der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung veranstaltet wurde. Der Repräsentant von Taiwan in Deutschland, Jhy-Wey Shieh, konnte knapp 100 Gäste in den Räumen der Vertretung empfangen. Die Bundestagsabgeordneten Anita Schäfer, Mark Hauptmann und Klaus-Peter Willsch sprachen Grußworte.

Jhy-Wey Shieh referierte eingangs zur gegenwärtigen Lage Taiwans und zog eine erste Bilanz der Präsidentschaft Tsais. Seit ihrem Amtsantritt seien die Kontakte mit Festlandchina von zunehmender Härte Pekings geprägt. Die Entspannung der bilateralen Beziehungen während der Präsidentschaft von Ma Ying-jeou von 2008 bis 2016 habe sich ins Gegenteil verkehrt, weil Peking der neuen Regierung misstrauisch gegenüberstehe. Taipeh lege mehr Wert auf Demokratie als auf Wiedervereinigung. Außenpolitisch sei die Sicherheitsgewährleistung durch die USA existenziell für Taipeh. Die gemeinsamen Wertvorstellungen zwischen Taiwan und vielen westlichen Staaten müssten sich jedoch in konkrete politische Unterstützung umsetzen.

Martin Wagener ordnete Taiwans Rolle in der Sicherheitsarchitektur Ostasiens ein. Taipeh rüste zu wenig, um die Bedrohung durch die Volksrepublik einzudämmen und werde den Machtunterschied zu Peking nicht mehr ausgleichen können. Taiwan sei von der Risikoabsicherung durch Washington abhängig. Die Regierung Tsai könnte jedoch eine indirekte Zähmung Chinas erreichen, indem sie ihre demokratische Wesensverwandtschaft mit westlichen Staaten ausspielt und Peking durch Werte statt Gewalt abschreckt. Westliche Regierungen seien im Konfliktfall eher zu Beistandsleistungen für Taiwan bereit, wenn sie den Inselstaat als konsolidierte Demokratie wahrnehmen. Solidarmaßnahmen gegen das autoritäre China würden wahrscheinlicher, weil sie innenpolitisch widerstandsfreier zu legitimieren wären.

Enrico Fels von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ging auf Taiwan im Rahmen der internationalen Sicherheitslage ein. Das Sicherheitsdilemma sei in Ostasien nicht überwunden. Die Ausweitung vertrauensbildender Maßnahmen sei notwendig, um die regelbasierte Staatenordnung zu stärken. Taiwan könne jedoch kaum von Sicherheits-

partnerschaften profitieren, da es nur unzureichend in internationale Institutionen integriert sei und in vielen Politikfeldern mit sicherheitspolitischer Minimierung konfrontiert werde.

Michael Zickerick, ehemaliger Generaldirektor des Deutschen Instituts Taipei, kommentierte beide Vorträge zur sicherheitspolitischen Lage Taiwans und betonte, Deutschland müsse im Umgang mit Taiwan mutiger werden. Berlin sei in der Lage, sich schrittweise von der Ein-China-Politik zu emanzipieren.

Manfred Bohr von der Bundesakademie für Sicherheitspolitik in Berlin moderierte die anschließende Diskussion, in der Einigkeit über Taiwans unzureichende Verteidigungsausgaben bestand. Es läge in der Verantwortung westlicher Bündnispartner, die USA als Schutzmacht militärisch zu entlasten, um Washingtons Handlungsfähigkeit im Westpazifik zu erhöhen. Dazu gehöre auch, scharfe Manöver Chinas in Ostsee und Mittelmeer nicht schweigsam zu dulden. Die Europäische Union müsse robuster reagieren und ihre Bereitschaft signalisieren, Ausgriffe der Volksrepublik stärker zu disziplinieren.

Dirk Schmidt von der Universität Trier referierte im Anschluss zu den ökonomischen Verwundbarkeiten Taiwans. Die Republik China sei in einem erheblichen Maße auf der Ebene der Volkswirtschaft und einzelner wichtiger Unternehmen von der Integration in transnationale Wertschöpfungsketten und der Auftragsfertigung auf dem chinesischen Festland abhängig. Taipeh drohe besondere Gefahr durch die sich abzeichnenden chinesisches-amerikanischen Handelsspannungen und die mit großer Wucht unternommenen industriepolitischen Programme Chinas zum Aufstieg in der Wertschöpfungskette.

Gunter Schubert von der Eberhard Karls Universität Tübingen stellte mögliche neue Wege Taiwans in der Wirtschaftspolitik vor. Vergleichsweise niedrige Reallöhne, eine sinkende Wettbewerbsfähigkeit in Schlüsselsektoren sowie geringe budgetäre Spielräume wegen hoher staatlicher Verschuldung hätten zu dramatischen Abwanderungstendenzen taiwanischer Arbeitnehmer geführt. Regierungsprogramme zur Stimulierung industrieller Produktionsnetzwerke, sozialpolitische Reformen oder bilaterale Freihandelsabkommen seien geeignete Maßnahmen, um die ökonomische Verwundbarkeit Taiwans zu verringern. Eine außenwirtschaftliche Emanzipierung von Festlandchina bedeute daher kurzfristig, Nachteile bewusst zu akzeptieren.

Markus Taube von der Universität Duisburg-Essen ordnete beide Präsentationen zur wirtschaftlichen Lage Taiwans ein und betonte, wie sehr taiwanische Unternehmen von Wertschöpfungsketten abhängig seien, die im Ausland kontrolliert werden. Die Binnenrationalität des wirtschaftlichen Expansionsdrangs Pekings ziele trotz Integration Taiwans in chinesische Fertigungsnetzwerke auf die Verdrängung ausländischer Wettbewerber ab. Skeptisch äußerte sich Taube zu den Erfolgsaussichten der Südwärts-Politik Taipehs, die der Erschließung geoökonomischer Räume südlich der Hauptinsel dienen solle. Wenn sich Taiwan als Technologieinkubator begreifen und auf den Ausbau eigener volkswirtschaftlicher Stärken konzentrieren würde, könnten die vorhandenen Ressourcen deutlich sinnvoller in den heimischen Wirtschaftsstandort investiert werden.

Heinrich Kreft, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Luxemburg, moderierte die anschließende Diskussion, in der die TeilnehmerInnen eine strukturelle Innovationspolitik der taiwanischen Regierung forderten. Es gebe zwar auch in Taiwan bedeutende Prozessinnovationen, es brauche für die Skalierung von Netzwerkeffekten jedoch einen großen Heimatmarkt. Es mangle an innovativen Impulsen, um diesen zu kompensieren und im globalen Verdrängungswettbewerb langfristig konkurrenzfähig zu bleiben.

Hanns W. Maull von der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin stellte im Anschluss seine Gedanken zur Turbulenz als Strukturmerkmal internationaler Politik vor. Er sieht in Globalisierungsprozessen eine systematische Überforderung politischer Entscheidungsträger. Die Legitimität, Effektivität und Autorität der internationalen Ordnung seien in einem prekären Zustand. Ihre Bindewirkung gehe zunehmend verloren. Taiwan befinde sich im Spannungsfeld der Systemkonkurrenz liberaler Demokratien und lernender autoritärer Systeme. Seine Zukunft liege im Aufbau multilateraler Koalitionsperspektiven und der Bindung an ordnungspolitische Partner entlang gemeinsamer Werteverständnisse.

Gudrun Wacker von der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin entwarf Perspektiven zur Lage in der Taiwanstraße. Sie sieht den „diplomatischen Waffenstillstand“ der Präsidentschaft Ma Ying-jeous als faktisch aufgehoben. Letztlich würde die erklärte Absicht Pekings zur Erfüllung des „Chinesischen Traums“ bis 2049 indirekt auch eine Frist für die Lösung der Souveränitätsfrage Taiwans setzen. Eine Verhandlungslösung zwischen Peking und Washington über die Definition klarer Einflusszonen im Westpazifik als Teil der transaktionalen Politik der US-Administration unter Präsident Donald Trump hält Wacker für unwahrscheinlich.

Reinhard Wolf von der Goethe-Universität Frankfurt am Main kommentierte beide Vorträge zur Zukunft Taiwans in der internationalen Ordnung. Die Stabilitätseffekte der liberalen Weltordnung auf das internationale System müssten stärker in den Vordergrund gerückt werden.

Siegfried Schieder von der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg führte durch den anschließenden Meinungsaustausch, in dem die TeilnehmerInnen einen drängenden Innovationsbedarf der Staatenordnung herausstellten. Nur so könne ihre Leistungsfähigkeit gewährleistet bleiben. Aufstrebenden Mächten müsse die Möglichkeit eingeräumt werden, in multilateralen Kooperationsformaten ihre Forderungen gleichberechtigt einzubringen.

Die Ergebnisse der Tagung verdeutlichen, wie die Sicherheitsarchitektur in Ostasien Taiwans strategische Optionen zur Gewährleistung der eigenen Sicherheit einschränkt. Die TagungsteilnehmerInnen waren sich einig, dass die Aufrechterhaltung des Status quo für Taiwan vorerst die stabilste Alternative bleibe.

Kevin Kälker